

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Montag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis Vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 128.

Freitag, den 25. Oktober 1907.

6. Jahrgang.

Freitag, den 25. Oktober 1907,  
abends 8 1/2 Uhr

### Öffentliche Gemeinderatsitzung.

Ottendorf-Moritzdorf, am 24. Oktober 1907.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. Oktober 1907.

Die Verteilung des großen Loses hat diesmal, wenigstens soweit Dresden in Betracht kommt, seine Gaben über alle Leute ausgestreut, die es wirklich gut gebrauchen können. Fast alle fünf Tausend des großen Loses und der Prämie, die am letzten Ziehungstage nach hier in die Kollektion aus Ostau Gerüche gefallen waren, sind in die Hände bedürftiger und armer Leute gefallen. Dem Teil haben an einzelnen Ziehern eine größere Zahl von Mitgliedern Anteil, sodass ebenfalls mit der großen Summe von Geld kleineren Leuten, wenn auch mit verschiedenen Summen, geholfen worden ist. Unter anderem sollen auch 6 oder 7 Mädchen, die hier in einer Fabrik beschäftigt sind, ein Teil davon gewonnen haben. Hoffentlich ist auch die andere nach Genuß gefallene Hälfte dieses großen Gewinns in Hände gelangt, die es besonders brauchen können.

Voller Oktober, viel Wind im Winter! Eine alte Wetterregel, die mit Beginn auf anhaltende klare Oktoberwetter Besichtigung wertvoll. Aber der Oktober gibt noch andere Regelmäßigkeiten, von denen man auf den kommenden Winter zu schließen berechtigt ist. Da heißt es in einer Wetterregel: „Trägt die Händchen sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit.“ Auch die schwarzgefärbten Scharen der Mädchen, wenn sie hoch in den Wäldern über den Wäldern schreien, gelten dem Landmann als Wetterpropheten für den kommenden Winter, denn von ihnen heißt es: „Halten die Mädchen Konvulsium, sich nach Feuerholz dich.“ Als eigentliche Grenzschelde zwischen Herbst und Winter aber gilt der 28. Oktober, der Tag Simon Judo, von dem es heißt: „Mit Simon Judo erst vorher, dann rückt der Winter auch herbei.“

Das Jahr 1908 ist ein Schuljahr. Der Neujahrstag fällt auf einen Mittwoch der Woche auf den 3. März. Oben fällt spät und infolgedessen dauert die kommende Saison der Mosten bis zwei Wochen länger als bei normalen Verhältnissen. Das Osterfest wird am 19. und 20. April gefeiert. Himmelfahrt heute Mai, Pfingsten am 7. und 8. Juni. Pfingsten Pfingsten und den großen Ferien nach fünf Schulwochen. Das Reformationsfest fällt auf einen Sonnabend, der erste Advent auf den 29. November, das Weihnachtsfest auf Freitag und Sonnabend und Epiphaniastag auf einen Donnerstag.

Lehrerüberfluß in Sachsen. Während in Preußen ein nahezu erschreckender Lehrermangel herrscht, kann man in Sachsen von einem immer mehr zunehmenden Lehrüberfluß sprechen. Sobald jetzt eine händliche Lehrerverschickung mit, was, wie die sächsische Schulverwaltung bemerkt, gar nicht mehr häufig vorkommt, so meldet sich eine große Anzahl von wohlhabenden Lehrern, die bis jetzt keine ständige Lehrstelle haben. Doch das gleiche Blatt bemerkt hierzu, daß dies längst schon bemerkt worden wäre. Trotzdem seien neue Seminare gegründet und neue Parallelklassen eingerichtet worden. Doch das sei nicht genug und allein der Grund der gegenwärtigen Lage so vieler junger Lehrer. Der Mangel hätte sich nicht so verheerend eingestellt, wenn die geschilderten Beschlüsse immer befolgt worden wären. Warum werde das Schulgesetz nicht angewendet, wenn dadurch der Not-

stand beseitigt werden könne. Im § 68 des Schulgesetzes könne man lesen: „Die Annahme eines Hilfslehrers kann nur mit Vorwissen und unter Genehmigung des Bezirkschulinspektors erfolgen, welcher dafür zu sorgen hat, daß nicht solche Schulstellen, welche für bleibend notwendig zu erachten sind, bloß durch Hilfslehrer versehen, sondern mit händlichen Lehrern besetzt werden. Ebenso ist daran festzuhalten, daß in der Regel auf sechs händliche Lehrer nicht mehr als ein Hilfslehrer angestellt wird.“ — Gegenwärtig komme es vor, daß in manchen Schulen auf nur drei händliche Lehrer zwei Hilfslehrer kommen. Das genannte pädagogische Fachblatt meint, es sei die höchste Zeit, daß die oberste Schulbehörde eingreife und die Bezirkschulinspektoren anweise, derartige Mißstände in ihren Bezirken möglichst bald zu beseitigen, damit die wartenden Lehrer endlich Stellung finden.

Dresden. Der vor kurzem aus dem neuen Landgerichtsgebäude am Ränder Platz entsprungene 17-jährige Arbeiter Friedrich Paul Schäge ist wieder festgenommen worden. Er wurde überführt, als er sich auf einem Obstdaum in einem Schrebergarten bei Pirna befand. Schäge erscheint dringend verdächtig, nach seiner Flucht aus dem hiesigen Landgerichtsgebäude einen weiteren schweren Einbruch verübt zu haben und zwar in der Verkaufsstelle des Konsumvereins zu Dohna bei Rottwerndorf. Bei diesem Einbruch stehlen dem Diebe 700 bis 800 Mark in die Hände. Bald ist zwar bei Schäge nicht vorgefunden worden, doch nimmt man mit Bestimmtheit an, daß er es befehligt hat bzw. in einem sicheren Versteck aufbewahrt. Er ist der Staatsanwaltschaft im neuen Landgericht wieder zugeführt worden. Den Einbruch, der zu seiner ersten Verhaftung führte, bezog er bekanntlich in Freiberg.

Die Schuhmacher sind in eine Bewegung eingetreten, weil die Forderung ihrer Organisation nach neunständiger Arbeitszeit von den Fabrikanten nicht bewilligt wurde. Eine am Dienstag zu diesem Zwecke abgehaltene Versammlung nahm mit Bedauern Kenntnis von der ablehnenden Haltung der Unternehmer, beschloß jedoch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Verfürgung der Arbeitszeit herbeizuführen.

Stolpen. Auf der von Stolpen nach Rennerdorf führenden Straße sahen Passanten nachts einen fahrerlosen Viehwagen stehen. Die Pferde standen im Straßengraben und der Wagen war quer über die Straße gefahren. Das Geschirr wurde nach der Stadt gebracht. Am nächsten Morgen bezogen sich auch der Geschirrführer zum Vorchein. Dem Geschirr hatte die Ueberführung einer Leiche von Dresden nach Gerodorf in der Lausitz obgelegen. Auf der Rückfahrt ist der Kutscher jedenfalls in schlaftrunkenem Zustande in der Nähe der Bahnhofsstelle Ober-Langensolmsdorf vom Wagen gestürzt und hat, wie verlautet, längere Zeit bewusstlos auf der Straße gelegen. Die Pferde haben die Fahrt auf dem richtigen Weg nach eine reichliche Stunde bis zu der eingangs bezeichneten Stelle nach fortgesetzt.

Gohlis. Bei der am Freitag abgehaltenen Treibjagd machte man die Wahrnehmung, daß von der gemachten Beute ein Hase, zwei Fasanen und ein Rebhahn fehlten. Es sollte bald gelingen, das Diebes habhaft zu werden.

Der Hund eines Jägers hatte ihn nämlich das Rebhahn wieder entlassen und es seinem Herrn gebracht. Als man nun den Hund nochmals auf die Suche schickte und ihm nachging, gewahrte man den Dieb hinter einem Gebüsch. Der Hund war eifrig bemüht, ihn auch noch den Hasen abzunehmen. Die Fasanen hatte der Dieb, der erst 11-jährige Sohn eines hiesigen Wirtschaftsbefähigten, bereits in Sicherheit gebracht, mußte sie aber später doch auch noch herausgeben.

Niesau. Beinahe 6 1/2 Jahre brauchte eine Postkarte, die im Juni 1902 in Jschitz bei Döbeln aufgegeben und an einen Unterspizler in Niesau gerichtet war, um in die Hände ihres Adressaten zu gelangen. Die Karte, ein Klumengros von lebender Hand, war laut Poststempel am 11. Juni 1902 der Post anvertraut worden, die sie auch richtig nach Niesau beförderte. Das Regiment, dem der Adressat angehörte, lag damals aber wohl in Jettsteden, denn von hier ist die Karte dorthin gelangt worden. Dort hat sie nun offenbar an irgend einer verkehrten Stelle gelegen, bis sie durch Zufall wieder an die Öffentlichkeit kam. Am Montag wurde sie dem richtigen Adressaten ausgehändigt.

Leipzig. Bekanntlich ist der 200000-Mark-Gewinn der Landeslotterie in die Kollektion von D. Straube hierher geflossen. Das Los war in Jochsteden gespielt und die glücklichen Gewinner sind meist wenig bemittelte Leute.

Von früh morgens an war der Ziehungsal der Königlich Sächsischen Landeslotterie am Grimmaischen Steinweg, dort, wo einst die Tierische Frauenklinik sich befand, so dicht besetzt, daß er geschlossen werden mußte. Aber in dem Korridor, auf den Treppen, im großen geräumigen Hof und später selbst auf der Straße standen unzählige Menschen, dicht wie eine Mauer. Die Schulleute hatten Mühe den Straßenverkehr aufrecht zu erhalten. Welt es doch diesmal etwas ganz Besonderes: ein Ereignis, das in der Geschichte der Königlich Sächsischen Lotterie einzig dastand: Gausphotonen und Prämie fielen auf eine Nummer, 800000 Mark! Von Viertelstunde zu Viertelstunde stieg die Erregung. Die Menschenmenge wuchs von Minute zu Minute. Es war ein beängstigendes Gedränge. Etz Uhr war längst durch. Nur noch vierhundert Nummern waren in den Trommeln. Der Wirtschreiber brachte eine neue Liste. Mit Mühe drängte er sich durch die vielen Wartenden zum Voten. Nur noch dreihundert Nummern! Nach 10 Minuten dasselbe Schauspiel. Nur noch 200 Nummern! Das große Los ist diesmal hartnäckig wie noch niemals. Es läßt die zur letzten Minute auf sich warten. Da endlich öffnet sich die Tür. Zwei Minuten vor 12 Uhr. Höchstens 10 Nummern können noch in der Trommel sein. Die Menge schiebt, drängt, stürmt und schreit! „Das große Los ist raus! 58392!“ Und dann geht es die Treppen hinab. Fenster-scheiben werden eingedrückt. Auf dem Hofe stehen Tausende. Auf einem erhöhten Posten hat sich ein Photograph aufgestellt. Er blinzt um einige Sekunden Stillstand. Alle lachen und schreien „58392!“ und stürmen die Straße hinaus. Dort halten die Elektrischen und Droßknen. Sie können nicht weiter. Bald oder hat sich die Menschenmenge nach allen Richtungen der Stadt hin zerstreut.

In der Luppe wurde die Kasse aufgefunden, welche vorige Woche einem Lindener Restaurateur gestohlen ward. Die Einbrecher hatten das Bargeld (1500 Mark) an sich genommen, die Sparlastenbücher und Wertpapiere aber in der Kasse beibehalten.

Am Montag Abend in der sechsten Stunde wurde einer in der Dresdener Straße wohnhaften Schneiderin am Eingange zum Johanna-Bark bei der Weststraße das Handtäschchen von zwei Unbekannten gewaltsam entziffen. Die Täter ergriffen die Flucht durch

den Johanna-Bark in der Richtung nach der Bismarckstraße zu und entkamen. Das geraubte Handtäschchen war von braunem Leder und hatte weißen Metallbügel und Reißverschluss. Es enthielt ein Portemonnaie aus braunem Leder mit 13 Mark und ein weißes Taschentuch mit roter Kante.

Siedentehu. Der durch die Brandstiftersaffäre bekannt gewordene Bürgermeister Bartel hat sich am 28. Oktober vor dem Königlich Landgericht wegen Sachbeschädigung und am 30. Oktober wegen Untreue im Amte zu verantworten.

Freiberg. Die Behauptung, daß die verdächtige Bürgermeisterstochter aus Brand zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Irrenabteilung des Juchthaus zu Waldheim übergeführt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Grete Bier befindet sich noch wie vor im hiesigen Untersuchungsgefängnis, wo sie bis zum Abschluß der Voruntersuchung bleiben wird. Das Verhalten der Beschuldigten deutet keineswegs darauf hin, daß sie unzurechnungsfähig ist. — Die photographischen Platten zu dem Bildnis der Mörderin, die derbörtlich beschlagnahmt worden waren, sind jetzt auf Veranlassung des betreffenden Photographen wieder freigegeben worden.

Berbau. Ein ganzer Trupp Reisende posierte den hiesigen Bahnhof. Wie sich herausstellte, war es eine einzige Familie, und zwar: Vater, Mutter, 16 Kinder, Onkel, Tante und Großvater; eins der ältesten Kinder hatte wiederum Frau und 2 Kinder mit, während ein Sohn seine Frau allerdings ohne Kinder mit hatte; die Mutter der Kinder erklärte, daß sie noch zwei Kinder in der Lehre habe, die nicht mit könnten. Bemerkenswert ist, daß unter den ganzen Kindern nur 6 Mädchen sind. Die Frau war 41 Jahre, der Mann 40 Jahre alt. Die glückliche Mutter der 18 Kinder sieht einem frohen Ereignis entgegen. Der ganze Trupp, bestehend aus 25 Personen, wollte zur Armes reisen; die Gastgeber konnten sich freuen, denn es kämen alles tüchtige Effer zu sein.

Blauen. In dem nahegelegenen Schloßbrach am Montag Abend gegen 10 Uhr in dem Wohnhause des Steinbruchsarbeiters Gustav Windlich Feuer aus, das von dem geistig minderwertigen 28-jährigen Knecht des Besitzers angelegt sein soll. Die Bewohner konnten sich retten. Windlich drang später noch einmal in das über uns über brennende Haus ein, um etwas zu retten, und fand in den Flammen seinen Tod. Der Brandstifter ist verhaftet.

Johanngeorgenstadt. Zwei Automobile von Fichtelberg kommend, fuhren hintereinander durch unsere Stadt. Das erste Automobil wurde an einer Straßenkrümmung auf die Seite geschleudert. Das zweite Automobil sauste in das erste hinein. Beide Insassen, ein Herr und eine Dame, trugen schwere Verletzungen davon.

Schönfeld. In der Nacht zum Sonntag brannten drei größere, dem hiesigen Rittergut gehörige Strohhäfen in unmittelbarer Nähe des Ritterguts nieder. Raun hatten sich die Feuerwehren vom Brandplatze entfernt, als gegen 12 Uhr schon wieder Vorfälle und Sturmlocke Feuer verkündeten. Es brannte die neue größere mit Centesimräten vollständig gefüllte Scheune des Gutbesizers Neißig. Trotz eifrigsten Bemühens gelang es nicht, die ältere kleine Scheune und das Wohnhaus zu retten, sodas in kurzer Zeit das ganze schöne Gut vernichtet war. Das Vieh und einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Den Kalamitäten, der zwar versichert hat, trifft doch ein ziemlichlicher Schaden. Die ganze Gemeinde befindet sich in einer kolossalen Aufregung, die man allerdings versteht, wenn man hört, daß es innerhalb drei Wochen dort sechsmal gebrannt hat.



Zur Verhinderung der Verunstaltung landwirtschaftlich hervorragender Gegenden hat der Regierungsrat in Hamburg, in Anbetracht der Bedeutung des Bezirkshauptamtes für den Kreis Altona und für den Amtsbereich Altona folgende Polizeiverordnung erlassen: Die Anbringung von Reklameschildern und sonstigen Aufschriften und Abbildungen, welche die Landschaftsbilder verunstalten, ist an öffentlichen Orten verboten. Bereits bestehende Anlagen dieser Art sind bis zum 1. Januar 1908 zu beseitigen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, die sofort in Kraft tritt, werden bestraft.

Der unglückliche Zwischenfall bei der Ausfahrt des Reichstanzlers in Hamburg, wo die Automobilkutsche des Fürsten v. Hlow kurzlich die 81-jährige Frau Schiepmann aus Oettersen umfiel und tötete, hat seine Ueberraschung gefunden. Aus Hamburg wird dazu gemeldet, daß der Reichstanzler im Ginderkühnen mit den Hinterbänken der Toten die Kosten der Beerdigung übernommen und einen beträchtlichen Betrag spendet hat.

Am 2. Auf der Hochzeitsreise bestohlen wurden der Graf v. Alvensleben-Strand und seine Gemahlin geb. Gräfin v. Kallmünz-Donnau. Dem Raube sind auf der Rückreise von Riga nach Wiesbaden kostbare Schmuckstücke entwendet worden. Einer der Koffer der Herrschaften war mittels Nachschlüssel geöffnet und daraus der größte Teil der Schmuckstücke der Gräfin, Brillanten im Werte von 26 000 Mark, gestohlen worden. Der Dieb hatte es besonders auf die Brillanten abgesehen, und alles übrige, wie Türkisen, Perlen usw. unberührt gelassen.

Gequidigter Mörder. Der zweimal zum Tode verurteilte Mörder Tegnow wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Waffenbrüche und Überschwemmungen in Südtirol. Nach einer Meldung aus Innsbruck durchbrach infolge des unruhigen Regens das Hochwasser bei Neumarkt und Salurn die Eisblöcke. Die Sarnialer Straße ist durch die Talufer auf eine größere Strecke gesperrt und für den Wagenverkehr gesperrt. In Wangen ist ein Haus eingestürzt. Auf der Breiherler Bahn bei Nalken fanden Gebirgsstürze statt; der Zugverkehr blieb am Sonntag teilweise unterbrochen. Bei Burgthal ist die Weisstraße überschwemmt. Bei Roncofio sind die Gleise der Bolzuanabahn unterbrochen, bei Priner sind mehrere Weiden zergerissen. Das ansehnliche Städtchen des Tassin hat in Bavia einen Dammbruch veranlaßt, bei dem die Vorstadt überschwemmt worden ist.

Die längste und die kürzeste Straße in Paris. Wie aus Paris berichtet wird, ist soeben ein neuer Boulevard angelegt worden, der die städtische Länge von 2730 Metern ausweist. Trotzdem ist er noch nicht die längste Straße in Paris; der Rekord hält vielmehr die alte Rue de Valenciennes, die nicht weniger als 3 Kilometer 360 Meter lang ist. Im Gegensatz dazu misst die kürzeste Straße der transalpinen Hauptstadt, die Rue des Degrés, zwischen der Rue de Clero und Rue Beauregard, nur 5,75 Meter.

Ein grauenhaftes Verbrechen ist in dem Dorfe Vétrup bei Nancy verübt worden. Dort lebte der 20-jährige Emile Charlier seinen Vater, seinen Stiefbruder und die im Hause beschlossene Dienstmagd Emma Bourgeois. Man fand die verdachten Leichenreste im Backofen. Charlier, der anfangs zu leugnen versuchte, hat das grauenhafte Verbrechen eingestanden und gibt als Beweggrund an, daß er zu Hause stets wie ein dummes Junge behandelt worden sei, und aus Rache darüber habe er die Tat begangen.

Der Impresario. In Luzern wurde ein Mann verhaftet, der sich Robert A. Robbins, Impresario aus New York nannte, in einem ersten Hotel wohnte und mit vielem Gepäck angekommen war, das durch eine Menge Klebeetiketten verziert, in aller Herren Länder herumgekommen zu sein. Er gab sich für einen Eheaters-Unternehmer aus, emporgereicht durch Vermittlung eines Musikantenbüros erste Kräfte zu ver-

teihhaften Bedingungen, denen er Scheß auf eine Luzerner Bank ausstüdtigte mit dem Bemerkung, daß sein Geld dafür überwiesen und in einigen Tagen zur Auszahlung bereit liegen werde. Dadurch gelang es ihm, sich allerorts Kredit zu verschaffen, den er voll ausnutzte. Als er aber verschwinden wollte, kam man ihm zuvor und stellte fest, daß seine Koffer Fingerringe enthielten. Repressieren und Hochstapeln waren der eigentliche Beruf des verhafteten Impresario.

Zwanzig Arbeiterinnen ertranken. Wie aus Umeåberg in Schweden berichtet wird, kenterte auf der dortigen See ein von einem Dampfer geschlepptes Segelboot, in dem sich außer dem Besizer des Bootes 24 Arbeiterinnen befanden. 20 Arbeiterinnen sind in den Fluten umgekommen.

Eine geheimnisvolle Angelegenheit. Die Gräfin Jamonska war auf der Strecke von Petersburg nach Warschau spurlos aus dem Schnellzuge verschwunden. Man glaubte al-

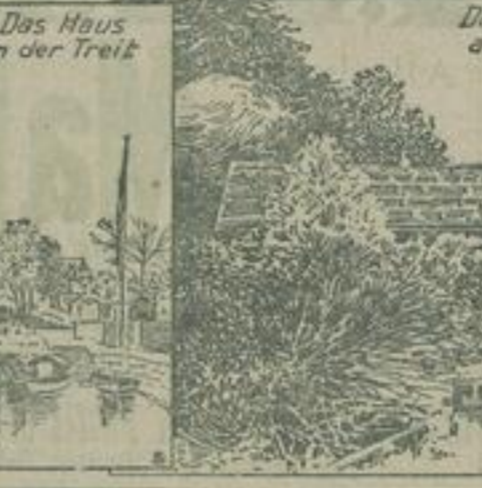
Wenn der Wissenschaft wird sich zu solchem Tun begeben. Es ist allerdings mein Wunsch, wenn ein derartiger Unglücksfall eingetreten sein wird, meinen Apparat zu erproben. Es sind bereits so viele Tiere, die 20 Minuten lang für tot gelten mußten, damit wieder zum Leben erweckt werden, daß ich nicht daran zweifle, daß der Versuch auch bei Menschen gelingen wird.

### Gerichtshalle.

Frankfurt. Ende Juni gründete der Kaufmann Konrad Kolb, der Kaufmann Alois Krüger, der Revisor Richard Jost und der Bureaubeamte Friedrich Güler eine Einbrecherbande, deren Hauptmann Krüger war. Sie wollten durch Familien-einkünfte sich das Fahren durch München hehlen, um dorthin überzuleben. Als Hinterhaupt und Diebstahl diene ihnen ein Heilmann in der Weiskirche an der Reichstraße, der zur Sommerzeit unbenutzt blieb. Am 12. Juli wurden die vier verhaftet, nachdem sie eine große Reihe von Dieb-

jeffen. Genaß Tagel also war in unter eheliche Darmanne wieder eine Unstimmigkeit aufgetreten. Er handelte sich diesmal um einen Gut. Seine Tante war der Ansicht, daß sie in ihrem alten Hut, der noch sehr anständig aussehend war, sich hätte über die Straße zu setzen. In seiner Fülle sind die Weiber bekanntlich die Weiber männliche Einsicht absolut unzugänglich. Sojer mein momentaner Dales konnte sie nicht überzeugen. Dem hätte ich immer, wenn sie mit mir in Weiber brauche. Denn würde eben bis zum Erliten herumpst oder ich müßte mal ein bißchen weniger roochen und — „Jawohl“... ja, so beipetentlich drückte sie sich aus... Kurz und gut, sie wurde wieder detarstig unangenehm, der wir ein Vorkehrung trafen. Et war abends zehn Uhr acht. Der Ende von Weiber war, daß sie sich dem „Schönen Hut“ anfügte, den Hausknecht nahm und räumte mit der Vorrede, sie würde sich bei Leben nehmen. Dazu brauchte doch keinen Hausknecht! Ziel ist ihr noch nach. Wer sie hörte mich mehr als mir. Um mir die zu der Gerichten von die Trauerhochzeit die Zeit nicht lang mer'n zu lassen, hing ich in ein froher Lokal in de Wäse, wo abends in diesen Ranzen ist. Hat soll ich die

### Zur 600jährigen Gedächtnisfeier an die Gründung der ersten Eidgenossenschaft.



600 Jahre sind dahingegangen, seit aus der Kantonen Eidgenossenschaft die Eidgenossenschaft der Schweizer geworden. Das vor einigen Jahren wiederhergestellte Haus an der Treib dagegen dient ein den Vertretern der Kantonen zur Abhaltung ihrer Sonderparlamentarische.

gemein an ein Verbrechen, da das von ihr beantragte Coup mit Blut bedeckt war. Nach drei Tagen lebte die Gräfin jedoch wohlbehalten auf das Gut ihres Mannes zurück, konnte aber über ihr Abenteuer keine Auskunft geben, da sie angeblich betäubt worden war. Graf Jamonski erklärte den auf seinem Gute eingetroffenen Untersuchungsbeamten, die Gräfin habe bei ihrer Reise den allen Familienschatz mitgenommen, der einen Wert von 30 000 Rubel hat. Am Verschwinden der Gräfin sind, wie jetzt festgestellt ist, der Oberforstmeister des Juges, der Direktor der Eisenbahnen in Donde und der Stationskassierer der Station Ralzin sowie eine Bäuerin beteiligt gewesen; letztere ist unauflösbar, da sie beim Eintreffen des Juges in Warschau verschwunden.

Die Cholera in Russland. Vom 16. Juli bis zum 15. Oktober d. sind in den verschiedenen Orten des Reiches 8299 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 3995 tödlich verlaufen sind.

Die Ehre des Deutschtums in Amerika. In Gegenwart von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, von Abordnungen der Staatsmiliz und der Bundesregiment sowie einer großen Zuschauermenge erfolgte in New York die feierliche Enthüllung eines Reiterstandbildes des deutsch-amerikanischen Generals Franz Sigel, der, nachdem er 1849 in der badischen Revolution eine führende Rolle gespielt hatte, nach New York ging und seine militärischen Dienste den Nordstaaten im Kriege gegen die Südstaaten zur Verfügung stellte.

Das Leben für die Wissenschaft. Eine Chicagoer Dame, Mrs. Harriet Marilyn, schrieb einen Brief an Prof. George Poe, der einen künstlichen Atmungsapparat erfinden hat, mit dem er erkrankte Personen wiederbeleben zu können hofft, und bot ihm zu einem Experiment an. Prof. Poe wählte dieses Opfer im Dienste der Wissenschaft freudig an. „Das würde bedeuten“, erklärte er, „daß wir zunächst die Dame abschließen könnten. Mein erpählter

haben verübt hatten. Dem Krüger, dem am meisten Schuldigen, fallen zehn Einbrüche zur Last. Als Kautler im Bande erscheint der Tagelöhner Emil Karl Rothengatter, der erst später an dem Einbrüche teilnahm. Das Urteil lautet gegen Krüger und Jost auf je 2 1/2 Jahre, Rothaupt 1 1/2 Jahre, Rothengatter 1 Jahr und Güler 9 Monate Gefängnis.

Diebstahl. Das verhängnisvolle Mörderpiel, bei dem am Abend des 31. Juli der 19-jährige Eugen Kott von hier den Tod fand, beschäftigte die Strafammer. Kott erhielt damals einen Wehrdienst in der Heeresgattung, der nach 24 Stunden seinen Tod herbeiführte. Heute erscheint der 15 Jahre alte Kaufmann Heinrich Lang von hier vor der Strafsammer unter der Anklage der Abperverletzung mit Todeserfolg. Er hatte anfangs die Tat geleugnet, später aber zugegeben, den Spieß geschnitten zu haben, aber nicht absichtlich; Kott sei vielmehr in das Wasser gefallen, mit dem er sich gerade die Nägel geschnitten habe. Das Urteil gegen ihn lautet auf fünf Monate Gefängnis.

### Berliner Humor vor Gericht

Wer es länger aushält. Vorsitzender des Schöffengerichtes: Herr Jahnke, wollen Sie uns mal kurz erzählen, was Sie veranlaßt hat, Ihrem Segner, Herrn Zimmermann, eine Ohrfeige zu geben. — Jahnke: Was mir veranlaßt hat? Jawohl, wer ist Ihnen erzählt. Ja, bin, wie Sie mit mir sein, seit sechs Jahren verheiratet. Nächste Jahr löst man die heidenährigen Krieg feien. Meine Tante ist ja soeben eine junge gute Frau, nur hat sie einen Fehler: Sie kann manchmal dazwischen nicht stehen, das ist recht. Er entsetzt voraus miteinander tiefergehende Meinungsverschiedenheiten zwischen uns beiden, die sich immer als diplomatischem Wege beigelegt werden können. Et ist schon vorerfommen, daß wir sozusagen die Begehrungen abgebrochen und die Heilichselbstkeiten beizogen haben... — Jahnke: Hören Sie damit auf. Und interessieren hier nur, wie Ihr Streit mit Zimmermann entstanden ist. — Jahnke: Ich mag dazwischen präzisieren. Der Streit zu meine Beteiligung, die mir nicht bestraft werden darf. Alles befreien, becht allen dergleichen, wie der Richter so schon sagt. Ja, was Sie bei allem erzählen, damit Sie mir von die psychologische Seite be-

lagen, wie ich ein konnte, da sich meine Lebensmitte alle in eine Güte mit ihre verheiratete Freundin, die ich aber nicht dazwischen kam, um der ihren Bruder. Ist das so, als ob ich sie nicht jenseit hätte, lege mir mit den Händen gegen die Heilichkeit vor einen Spiegel, durch den ich sie beobachten könnte, um bejann ein Gespräch mit einem allerhöchsten Waffel, der an denselben Tisch sah an angscheinlich vom Bedienung besetzt worden war. Meine Ode machte ein Gefühl, als ob ich in 'se Jirone schienen wäre, denn verann ich mit den Bruder von ihrer Freundin, was mein heutiger Zeiger Zimmermann ist, zu rufen. Ich werde mich, modraße ich noch wollte, bestellte für meine Dschachbarin den Mänder und dema bejann eine Art Weis-Buffieren. Sie wurde immer ärztlicher zu den Zimmermann und ich bot, als ob ich den Waffel fort lauter Liebe auffressen würde. Dabei kam ich zu mannschaft in Bolefenzert, den Zimmermann mein Glas an's Kopf zu schmeißen. Ich einmal nahm meine bessere Hälfte den Zimmermann die Fleharte weg und sagte: „Der trüben Sie doch wieder, wenn Sie mir einen Ruh leben“. Wie wurde schwindlich. Genaß Tagelbuch hatte ich, der Mann würde so stille Anstand haben und et nicht tun. Denn ich ist, wie er ihr unzufrieden und — sehm hat ich den Ruh nicht, denn mir wurde schwarz vor de Augen, aber jedoch hat ich ihn janz beilich. Genaß Schande später habe er seine Radzeitel — Diese muß Herr Jahnke mit 30 Mk. büßen.

### Buntes Allerlei

Oder Das Leben der Rosen hat ein Gelehrter beobachtet und festgestellt, daß sie nicht, wie der Dichter sagt, ein Winterleben führen, sondern je nach ihrer Gattung 66, 104, 113 und 336 Stunden „Leben“ hatten.

Gelegene Auslegung. „Herr Bummelmeier, Sie wohnen bald ein Semester bei mir und haben noch keinen Konak die Zimmermeiere bezahlt!“ — „Aber Hanschen, Sie haben mir doch beim Einzuge gesagt, daß ich mich wie zu Hause fühlen soll.“ — „Gewiß aber...“ — „Ain, zu Hause habe ich noch niemals etwas bezahlet müssen.“ (Lach)

werden. Mein hübscher Junge, es handelt sich nicht um Geschmackssache — zum Kautel, du mußt die Gerichtheit ergattern — erschrecken, trauen, aber sonst wie, das ist mir egal! Ich habe nicht umsonst auf dich so hoch eingezett — du sollst gewinnen!“

10. Die Baronin sah allein in ihrem Zimmer. Ihre gewöhnlich reich beschriebene Arbeit, der Sichelstump, geriet oft in Stillstand — die alte Dame starrte vor sich hin, die Stirn in sorgenvolle Falten gezogen und nahm erst nach Minuten ihre Beschäftigung wieder auf.

Zeit meldete man ihr Geheimrat Walleben und, als dieser gleich darauf eintrat, erlachte über ihr freies Auge logisch, daß auf den Rippen des alten Herrn ebenfalls eine dunkle Bolke lag.

Wald sagte leiser auch: Sie erraten, daß ich Kammer habe. Ihr prüfender Blick fragt schon nach dem „Wald“ und „Boder“. Es ist in wenigen Worten beantwortet. Stille hat mit Zurücklassung eines Abfchiedsbriefes unter Hand verlassen. Sie will der Kunst leben und sagt sich vollständig von uns los. Ja, meine geliebte Frau, das fränkt und betrübt — ich meine es wahrlich gut mit dem Kinde, und nun —

Wird sie einen traurigen Beweis für die schlechten Zeiten, in denen wir leben,“ fiel die Baronin ein, mit der ganzen Strenge, die ihr früher stets, jetzt nur noch zumellen eigen war. „Ja, danke Gott, mit dem allen bald abgeschlossen zu haben — je näher wir dem neuen Jahrhundert thäten, desto mehr scheint Dankbarkeit, Anhäng-

lichkeit und Ehrerbietung zu einem Mann herab zu sinken! Lieber Geheimrat, das Mädchen ist kein Bedenken wert! Gott bediene einen — wie unendlich, wie bedenklich. Und wer hätte solch wildes Wesen hinter dem trübsinnig sanften Kuchern gefast!“

„Lassen Sie uns nicht zu hart sein, Frau Baronin — vielleicht trag ich der Genialität in ihrer Natur nicht genug Rechnung und meine Frau hatte gar keinen Sinn für des Mädchens Kamptaffen. Es ist nicht leicht die rechte Entscheidung zwischen Mutter und Tochter zu treffen, wenn es sich einmal sagt, daß sie verschiedene Richtungen gewöhnt!“

„Ihre Frau hatte vollkommen Recht bei dem Mädchen, das hohe Heiterkeit und zerstreute Wesen zu haben und zu sein. Ich bitte Sie! Schon in unsern Sünden liegt eine große Gefahr in der Neigung zu diesem oder jenem Bietruentum — und gar für ein Mädchen von Stilles dunkler Herkunft konnte man gar nicht zu strenges jedes odentuerliche Gelüste zu unterdrücken suchen. Sie sagten mir oft, Ihre Frau führe ein festes Regiment, tue ihr möglichstes, das Mädchen zur ephären Hausfrau auszubilden. Dem Himmel sei Dank — in Ihrem Hause wurde nichts verdrückt, das die Arme auf gerader Bahn erhalten konnte; sich das lassen zu können, bleibt die Hauptfache für sie!“

„Ja, weiß nicht recht, ob dem so ist,“ entgegnete der Geheimrat nachdenklich. „Der Verlust des Kindes ist mir ein Schmerz, den ich schwer vermindere und — haben wir recht an der gegandelt? Dürfen wir verlangen, sie in untre

Schadlose zu zwingen? Das nicht vielleicht etwas Angeerbtes, unbedingt Maßgebendes in ihrer Natur, das wir gar nicht berührt waren zu unterdrücken? Ich kann nur von nun an sagen, ich habe das Beste gemocht, mehr nicht, mehr nicht! Wie die bedeutet der Satz, an Kindesstatt annehmen, er spricht sich so leicht aus, aber wer versteht fremdes Blut? Wie erzieht man die fehlenden natürlichen Bande? Hat das Kind nicht vielleicht innerlich gedurft? Wie sie nicht trotz untrer Härtegebe dennoch ein fremdes Blut? Ach, gnädige Frau,“ schloß der alte Herr seufzend, „wie kurzlich sind wir Menschen, unsre vermeintlichen Wohlthäten wissen wir nicht einmal einschlagend zu gestalten!“

„Lieber Freund, Sie könnten mich ungeduldig machen! Unser Herrgott leigt ungezählte Weisenkinder in diese Welt und unser gesunder Menschenverstand muß immer dazwischen sagen: wer's kann, gebe hin und nehme sich der armen Dinger an. Obenso steht fest, daß wir alljmal unvollkommen sind, daß Gott im Himmel seine Unmüglichkeiten von uns erwartet. Mutterliebe haben, gewähre sie fühlen, ohne ein eignes Kind auf den Knien zu wiegen, wer kann das einer Frau summen? Aber den Verlassenen ihren Verlust zu erleben tuden, soweit die Kräfte reichen, bleibt darum doch Pflicht. Daß Sie diese trübe Erfahrung kummerschmerzenden Ländel machen, tut mir herzlich leid — finden Sie zu vergessen — daß ich der beste Rat, den ich geben kann und doch weiß ich, daß er nicht bestraft wird!“

Beide schwiegen eine Weile. Dann begann der Geheimrat wieder:

„Sie sind eine harte Frau — gehen Ihren Weg selber und fest! Ich habe Sie kaum jemals Bedenken äußern hören über Ihre Tun und Wollen. Darin ist meine Frau Ihnen ähnlich — sonderbar! Ihr kommt kein Mitleid mit dem armen verblendeten Dine, sie quillt kein Selbstmitleid. Ich werde Stille nicht völlig sich selbst überlassen, meine Frau würde das tun.“

„Ihr Tod in betref meiner Feiligkeit trifft nicht mehr zu,“ erwiderte die Baronin. „Ich sagte schon früher einmal, das Alter bringt mir Unschicklichkeit. — Lassen Sie mich beichten, lieber Freund! Ich weiß, daß Ihre Teilnahme leicht angeregt ist und die soll Sie vom Grabe über das eigene abziehen.“ Die Baronin deutete ihm freundlich die Hand und fuhr fort: „Ich habe meinen letzten Willen vor einigen Wochen vollzogen — kein gerichtlich abgefaßtes Dokument — Sie wissen, welche Antipathie ich gegen Rechtsanwälte habe. Mit eigener Hand geschrieben, von zwei Jungen unterzeichnet, wird es allen rechtlichen Anforderungen genügen. Ich hatte mir stets angelegt, der thätigste meiner Reffen soll hier Herr werden! Nun, das ist Genaß ungewissenhaft — ich dürfte nicht länger zaudern und habe meinen Vorlag ausgeführt. Ich habe ihm auferlegt, Genaß Mutter das Bittum fortzusetzen, daß sie selber empfing. Schließt sie einmals die Augen, soll das Kapital dieser Rente auf Dago übergeben. Weiter will ich Genaßhauken nicht belasten, nur ein wohlthätiger Grundherr kann an seinen Untergebenen seine Schuldigkeit tun!“

30 14 (Fortsetzung folgt)

# Gasthof zum schwarzen Ross.

Sonntag, den 27. Oktober 1907

## 9 Harmonie-Sänger 9

(Im Besitze des Regierungs-Kunstschines.)

Mit Ihren noch von keiner Konkurrenz gebotenen Original-Schlager-Programm, unter anderem Hufarensieber, Buffalo Bill.

Alles muss lachen.

Alles muss lachen.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet ein

Die Direktion

**Frachtbriefe** mit und ohne Firmendruck sind stets lieferbar  
Buchdruckerei H. Rühle.

Tongers Taschen-Musik-Album Bd. 47.

## Theoretisch-Praktische Gesangschule

von Albrecht Krüger,

(288 Seiten Umfang.) Auch für den Selbstunterricht geeignet.

Schön und stark kartoniert Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

## Sinalco

(früher Bilz-Brause)

Alkoholfreies, erfrischendes Tafelgetränk I. Ranges.

Alleinfabrikationsrecht für die Gerichtsbezirke Radeberg und Pulsnitz die nebenbenannte Grünberger Firma

Ferner hält letztgenannte Firma billigen Preisen unter anderem:

Selterswasser  
Limonaden  
Champagnerweise  
Limetta  
u. a. m., u. a. m.

Alkoholfrei  
Nahrhaft!  
Erfrischend!

## Malzol

Billig!  
Unbegrenzt!  
haltbar!

Künstlicher Wohlgeschmack!

Alleinfabrikationsrecht für Dresden und umliegende Städte:

Dresdner Reformgetränkfabrik u. Malzol-Zentrale  
Friedrichstraße 16. (mit elektrischem Betriebe) Telefon 10421.

Zweigfirma:

Grünberger Brauerei u. Fabrik alkoholfreier Getränke u. Spirituosen  
Grünberg Bez. Dresden, Telefon: Amt Hermsdorf Nr. 26.

Einfach Bier  
Doppel-Bier  
I. Fass u. Flaschen.

Kognak

1\* 2\* 3\* 4\*

Grünberger Magenbitter  
(Spezialität.)

Grossisten u. Wiederverkäufer gesucht unter denkbar günstigstem Angebote!

## Futter-Kartoffeln

verkauft

Rittergut Grünberg.

## Küchen-Spize

Entzückende Muster  
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

H. Rühle, Buchhandlung Groß-Okrilla.



In gänzlich neuer Bearbeitung erscheint gegenwärtig:

130000 Artikel Meyers Kleines 6000 Selten

### Konversations-Lexikon

Siebente Auflage  
6 Halblederbände zu je 12 Mark  
Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

520 Tafeln 110 Karten

## Die Buchdruckerei Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla empfiehlt sich zur Anfertigung von allen Druckerarbeiten in Schwarz- u. Buntdruck als:

- |                                      |                       |
|--------------------------------------|-----------------------|
| Aktenbedel                           | Liquidationen,        |
| Aktien,                              | Quinturen,            |
| Anweisungen,                         | Mahnbriefe,           |
| Abonnementskarten,                   | Mitteilungen,         |
| Adresskarten,                        | Rein's                |
| Atteste,                             | Mitgliedskarten,      |
| Aufnahmescheine,                     | Musterbücher,         |
| Reise,                               | Musterkarten,         |
| Begleitscheine,                      | Notas                 |
| Bestellbücher,                       | Notizzettel,          |
| Bestellkarten,                       | Obligationen,         |
| Bestellzettel,                       | Paketadressen,        |
| Billets,                             | Papierervietten,      |
| Briefbogen,                          | Plakate,              |
| Beschreibungen,                      | Postkarten,           |
| Brochüren,                           | Programme,            |
| Diplome,                             | Reisebroschüren,      |
| Einladungsbriefe,                    | Rechnungsberichte,    |
| Einladungskarten,                    | Rechnungen,           |
| Einladungspapiere,                   | Rezepte,              |
| Entlassungsscheine,                  | Repertoires,          |
| Empfangsscheine,                     | Schuldscheine,        |
| Empfehlungsbriefe,                   | Speisekarten,         |
| Empfehlungskarten,                   | Statuten,             |
| Etiquettes,                          | Stimmzettel,          |
| Fabrikordnungen,                     | Subscriptions-Listen, |
| Fakturen,                            | Tabellen,             |
| Festreden,                           | Tagesnoten,           |
| Frachtbriefe,                        | Tanzordnungen,        |
| Fremden-Meldezettel,                 | Trauerbriefe,         |
| Geschäftsbücher,                     | Trauerkarten,         |
| Gebrauchsanweisungen,                | Verlangzettel,        |
| Gewinnlisten,                        | Verlobungsanzeigen,   |
| Gratulationsbriefe,                  | Verlobungskarten,     |
| Gratulationskarten,                  | Visitenkarten,        |
| Geburtsanzeigen,                     | Wagescheine,          |
| Hausordnungen,                       | Waren-Verzeichnisse,  |
| Hochzeitslieder- und Kladderadatsch, | Wechsel,              |
| Journal,                             | Wechsel-Protokolle,   |
| Jahresberichte,                      | Werkkarten,           |
| Rassenzettel,                        | Werke,                |
| Kataloge,                            | Widmungen,            |
| Lehrbriefe,                          | Zahlungsbelege,       |
| Lehrpläne,                           | Zeitschriften,        |
| Lehrbücher,                          | Zeugnisse.            |

Bismarckstrasse 106 ist ein größeres und eine kleinere

## Wohnung

zu vermieten. Näheres in der Bäckerei.

## Blitz-Fahrpläne

empfiehlt Hermann Rühle Buchhandlung Groß-Okrilla.

## Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc., für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal verbrüht unentbehrlich Große Geldersparnis. Mit Kaffeeol 2 Mk. per Nachnahme E Rengert, Fürstenwalde a. Spree.

## Spielkarten

hält stets auf Lager Herm. Rühle, Buchhandlung.

## Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert. Alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stunden. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich: Dir. Henker und Frau, Institut: Dresden-A., Rasternstraße 1.

## Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Große Auswahl in Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt die Buchhandlung Groß-Okrilla.

## Meißner Ofen-Niederlage

## Gustav Hoffmann, Radeburg

empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc. Billige Preise! Mehrjährige Garantie!